

3843 /J

25. Jan. 2006

Anfrage

der Abgeordneten Ing. Kurt Gartlehner
und GenossInnen
an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur
betreffend fehlendes Engagement bei dem Projekt „Internationales Polarjahr
2007/2008“

Die derzeitige österreichische Bundesregierung verpasst keine Gelegenheit, um sich als Förderer von Forschung und Entwicklung darzustellen. Keine Sonntagsrede, die ohne Phrase zu F&E auskommt, und kaum ein öffentlicher Auftritt, bei dem der Stehsatz der F&E-Quote fehlt. Konkret werden die Damen und Herren der Bundesregierung selten. Im heutigen Standard (25.1.2005) wird Helga Kromb-Kolb, Klimaforscherin und Wissenschaftlerin des Jahres 2005, zitiert: „Natürlich ist es zeitweise frustrierend, wenn man seit Jahren auf die Folgen der Umweltzerstörung hinweist und der Regierung entsprechende Gegenmaßnahmen vorschlägt und dann immer wieder mit ansehen muss, wie die Politik völlig konträr handelt.“ Und zur Forschungspolitik: „Gefördert wird, was schnelles Geld verspricht.“

Zur Zeit laufen in zahlreichen Staaten die Vorbereitungen für das Internationale Polarjahr 2007/2008 auf Hochtouren. Wichtige Organisationen sind in diesem Zusammenhang das International Council for Science (ICSU) und die World Meteorological Organisation (WMO). Im Jahr 2004 verabschiedete der U.S. Senat eine Resolution, die den Präsidenten aufforderte, sich für das Gelingen des Polarjahres zu engagieren.

Von österreichischer Seite hört man wenig. Obwohl das Internationale Polarjahr ein entscheidender Impuls für die Realisation internationaler Gemeinschaftsprojekte ist, findet sich bei der Auflistung der nationalen Komitees kein Komitee aus Österreich. (<http://www.ipy.org/national/committee.htm>; 10.1.2006). Ein „Point of Contact“ (<http://www.ipy.org/national/poc.htm>; 18.1.2006) ist in diesem Zusammenhang in keiner Weise angemessen. Dabei hätte Österreich auf diesem Gebiet große Tradition. 1873 entdeckten Julius Payer und Carl (Karl) Weyprecht „Franz-Josef-Land“ und stellten wissenschaftliche Untersuchungen an. Auf den österreichischen Marineoffizier Weyprecht ging danach die Idee zum ersten internationalen Polarjahr (1882-1883) zurück. Seither fand eine solche Bündelung internationaler Spitzenforschung drei mal statt. Es kam in diesem Rahmen immer wieder zu wissenschaftlichen Höchstleistungen. 1957/1958 fand das „Internationale Geophysikalische Jahr (IGY)“ mit weit, über die Wissenschaft hinaus reichenden Konsequenzen statt. Die internationale Scientific Community erwartet sich vom Internationalen Polarjahr 2007/2008 entscheidende Erkenntnisse zur weiteren Entwicklung des irdischen Klimas.

Aus diesen Gründen erscheint es uns mehr als eigenartig, wenn von Seiten des offiziellen Österreichs kaum Aktivitäten gesetzt werden. Von der derzeitigen Bundesregierung wird die klima- und umweltrelevante Polarforschung ignoriert und es werden konkrete Projekte nicht zügig vorangetrieben. Gerade in Anbetracht des Klimawandels sollte diesem Bereich aber höchste Aufmerksamkeit geschenkt werden.

